Zeitschrift: Bulletin Electrosuisse

Herausgeber: Electrosuisse, Verband für Elektro-, Energie- und Informationstechnik

Band: 105 (2014)

Heft: 12

Rubrik: Branche Panorama

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRANCHE **PANORAMA**

Revision Energieverordnung: neue Regelungen

Am 1. Januar 2015 tritt die revidierte Energieverordnung in Kraft. Die Änderungen betreffen die Vergütungssätze für Fotovoltaik, die KEV-Wartelisten sowie die Publikation der Stromkennzeichnungsdaten.

Fotovoltaik

Die Vergütungssätze für die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) sowie die Ansätze der Einmalvergütungen (für Anlagen unter 30 kW) werden in zwei Schritten per 1. April und 1. Oktober 2015 gesenkt. Neu werden sie zwischen 12 und 23 % unter den heutigen Vergütungssätzen liegen. Massgebend ist jeweils das Datum der Inbetriebnahme einer Anlage. Bei integrierten Anlagen wird wie bisher ein Zuschlag von rund 15 % auf die Vergütungssätze gewährt, während die Kategorie der freistehenden Fotovoltaik-Anlagen aufgehoben wird. Für diese gelten ab 2015 dieselben Vergütungssätze wie für angebaute Anlagen. Neu müssen zudem Anlagen, welche ab 2015 einen positiven KEV-Bescheid erhalten, nach spätestens 15 Monaten (statt wie bisher 24 Monaten) in Betrieb genommen werden.

EKZ

Die Vergütungssätze für Fotovoltaik-Anlagen sinken 2015 um 12 bis 23 %.

KEV-Warteliste

Für die KEV werden neu zwei separate Wartelisten geführt: eine für Wind, Kleinwasserkraft, Biomasse und Geothermie sowie eine für Fotovoltaik. In der ersten Kategorie wird eine Anlage, die bereits über eine rechtskräftige Baubewilligung verfügt oder bereits in Betrieb ist, prioritär behandelt: Wenn die nötigen Unterlagen bis jeweils 31. Oktober bei der Swissgrid eingereicht werden, wird die Anlage an die Spitze der Warteliste gesetzt. Bei der Warteliste für Fotovoltaik-Projekte erfolgt die Abarbeitung weiterhin in der Reihenfolge des Anmeldedatums.

Stromkennzeichnung

Seit 2011 müssen die Energieversorgungsunternehmen ihre Kunden informieren, aus welchen Energieträgern der gelieferte Strom stammt. Diese Information erfolgt über die VSE-Website www.stromkennzeichnung.ch. Ab 2015 müssen die Stromlieferanten statt prozentualer Werte neu die gesamte gelieferte Strommenge publizieren. Die Versorger können ihre Daten wie bis anhin im Herkunftsnachweissystem von Swissgrid erfassen. Se

Links
- www.guarantee-of-origin.ch
- www.stromkennzeichnung.ch

Neues Forschungslabor für Leistungselektronik eingeweiht

Die Leistungselektronik dient heute unter anderem der Integration von erneuerbaren Energien von Wind- und Fotovoltaik-Anlagen ins elektrische Netz, der Übertragung von Strom über grosse Distanzen oder der Antriebstechnologie von Eisenbahnen. Im neuen Forschungslabor «Pearl» (Power Electronics Advanced Research Technology) in Baden-Dättwil werden neue Halbleitermaterialien erforscht, die weniger Verluste generieren.

Ende Oktober wurde das Labor in Anwesenheit von Bundesrätin Doris Leuthard und ABB-Konzernchef Ulrich Spiesshofer eröffnet. Die Energieministerin erinnerte in ihrer Ansprache unter anderem an die Wichtigkeit eines koordinierten Netzausbaus. Ulrich Spiesshofer forderte die Politik auf, verlässliche und langfristige Rahmenbedingungen festzulegen, um der Wirtschaft ein sicheres Investitionsumfeld zu bieten.

Das ABB-Forschungszentrum in Baden-Dättwil ist seit 1967 in Betrieb und beschäftigt derzeit rund 220 Mitarbeitende aus über 40 Nationen. Für das neue Labor in Dättwil investierte das Unternehmen rund 18 Millionen Schweizer Franken. Se

Energiemaster feiert 5-Jahr-Jubiläum

«Weltspitze sein, Weltspitze bleiben» – unter diesem Titel stand das Referat von Economiesuisse-Präsident Heinz Karrer anlässlich der Jubiläumsfeier des Energiemaster-Studiengangs. Der frühere Axpo-Chef ging auf die Herausforderungen ein, mit denen sich die Schweizer Wirtschaft derzeit konfrontiert sieht. Dabei formulierte er drei Ziele: die Arbeitslosenquote auf dem heutigen Niveau zu halten, ein wichtiger Innovationsstandort zu bleiben sowie gute Handelsbeziehungen mit dem Ausland sicherzustellen. Im Hinblick auf den Strommarkt wies Karrer darauf hin, dass auch andere Branchen Krisen durchgemacht hätten – das gehöre zum marktwirtschaftlichen System. Allerdings sei die Regulierungsabhängigkeit gerade im Energiemarkt besonders hoch.

Der berufsbegleitende MAS-Studiengang in Energiewirtschaft der HTW Chur berücksichtigt in zwölf Modulen sowohl technische, wirtschaftliche, gesellschaftliche als auch rechtliche Inhalte. Vor fünf Jahren ist der Lehrgang zum ersten Mal durchgeführt worden – seither haben insgesamt zwölf Absolventinnen und 80 Absolventen das Masterstudium erfolgreich abgeschlossen. Se

Link
- www.energiemaster.ch

BRANCHE **PANORAMA**

Motor Summit 2014

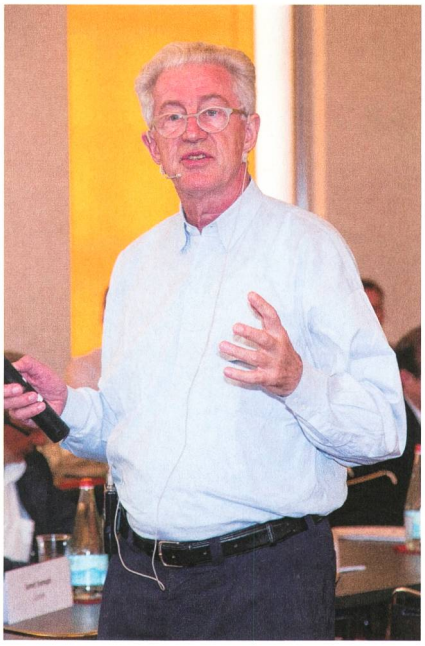
Verständnis für energieeffiziente Antriebssysteme muss noch verbessert werden

Am 5. Motor Summit 2014 stand wiederum das Thema Energieeffizenz bei elektrischen Antrieben im Fokus. Schweizer Pumpen, Ventilatoren und Kompressoren weisen ein gewaltiges Einergieeinspar-Potenzial von 6 TWh pro Jahr auf. Mit einer Bildungsoffensive will man das Verständnis in den Betrieben fördern.

Der 5. Motor Summit ist vom 7. bis 9. Oktober in Zürich mit 180 Teilnehmenden aus 25 Ländern über die Bühne gegangen. Einmal mehr ist es dem Organisator von Topmotors, Conrad Brunner, gelungen, Hersteller, Anwender und Behördenvertreter zu einer hochkarätigen Runde zu versammeln. Aus diesem Spannungsdreieck resultierte ein Konsens, nämlich dass der Markt von «unten» angeschoben werden muss – «mit zwingenden Mindestanforderungen an die Effizienz der elektrischen Antriebe», sagte Brunner. Bei Neuanschaffungen setzten Firmen nach wie vor auf billige Motoren statt auf effiziente, welche von den Lebenszyklus-Kosten her am sinnvollsten wären. Gründe hierfür lägen im derzeit sehr billigen Strom, der mit nur 1 bis 2% des Jahresumsatzes zu Buche schlägt, und einer gewissen Trägheit der Unternehmen bei Investitionen in Effizienz. «Elektrische Antriebe sind für 80% des Stromverbrauchs in der Industrie verantwortlich.»

Ab 2015 gilt in der Schweiz der Standard IE3

USA, Mexiko, China und Japan haben die Mindestanforderungen der neuen IE3-Standards bereits eingeführt. Dabei handelt es sich um effiziente Motoren, die sich auch mit Frequenzumrichtern lastabhängig regeln lassen. In der Schweiz und der EU treten die Mindestanforderungen im Januar 2015 zeitgleich in Kraft, allerdings mit langen Übergangsfristen. «Die alten Motoren sind überdimensioniert, nicht drehzahlgeregelt und obendrein Stromfresser», sagt Rita Werle von Topmotors. Sie hat zusammen mit Rolf Tieben, ebenfalls Topmotors, in den vergangenen vier Jahren das «Easy»-Programm, ein Förderprogramm für effizientere elektrische Antriebe in der Industrie, im Auftrag von Energieschweiz in 18 grossen Schweizer Betrieben umgesetzt. 56% der 4142 Antriebe waren doppelt so alt wie sie sein sollten.



Bilder: Hartmann

Fürsprecher in Sachen Energie-Effizienz: Conrad Brunner.

Motor Summit 2014 vom 7. bis 9. Oktober im «Glockenhof» in Zürich.

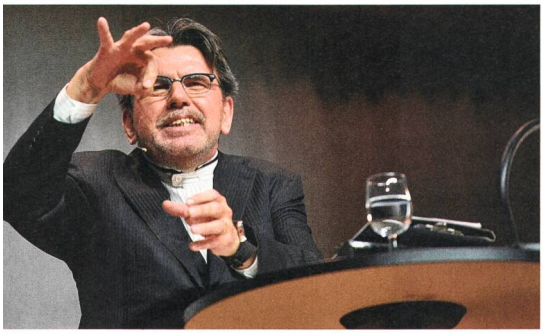
Den Betrieben fehlt es an Energieeffizienz-Fachleuten

Werle und Tieben hatten ferner festgestellt, dass in den Betrieben oft die geeigneten Ansprechpartner fehlten. Es brauche Weiterbildung von Betriebsfachleuten, lautete eine deutliche Forderung am Motor Summit. Daher will Topmotors 2015 ein Pilotprojekt (ET&M – Energietechnik- und Management in der Industrie) zur Schulung von betriebsinternen Fachleuten durchführen. Sie sollen in einem sechstägigen Kurs Kompetenzen in Sachen Energieeffizienz erwerben.

Stefan Hartmann, Journalist BR, Zürich

BRANCHE **PANORAMA**

Die Gäste treffen ein: Mit 900 Teilnehmern war die Umwelt-Arena in Spreitenbach bis zum letzten Platz gefüllt.



Rief zu mutigen Visionen auf: TV-Moderator Stefan Klapproth.

Jolanda Eichenberger, CEO von EKT, und Philippe Scheuzger, Axpo Trading AG.

Smart Energy Party 2014: Ein Ritt auf dem Lichtstrahl

Mit der Energiestrategie 2050 oder der Marktöffnung stehen in der Energiepolitik derzeit Geschäfte auf der politischen Agenda, die bei vielen Akteuren eher für Kopfschmerzen als für Partystimmung sorgen. Doch hielt dies Ende Oktober kaum jemanden davon ab, dem Limmattal einen Besuch abzustatten. Mit rund 900 Teilnehmern platzte die Umweltarena Spreitenbach beinahe aus allen Nähten. Niemand wollte sich die «Smart Energy Party» entgehen lassen – egal, ob Politiker, Wirtschaftsvertreterin oder Wissenschaftler. Auch die Medien waren vor Ort, beispielsweise in Person von TV-Moderator Stefan Klapproth, der das Publikum auf einen Ritt auf dem Lichtstrahl mitnahm, so wie sich dies einst der junge Albert Einstein in Gedanken ausgemalt hatte – woraus schliesslich die Relativitätstheorie entstanden ist.

Mit einer ähnlich komplexen Materie befasst sich Lutz Jäncke: dem menschlichen Gehirn. Dass der Mensch entgegen der allgemein verbreiteten Auffassung alles andere als ein vernünftiges Wesen ist und seine Handlungen immer im Verhältnis zu seiner Wahrnehmung der Umwelt zu sehen sind, erläuterte der Professor der Universität Zürich in augenzwinkernder und kurzweiliger Weise.

Das Lachen kam nicht zu kurz an diesem Abend. Dafür sorgte auch die dritte Rednerin, Elvira Iseli alias Birgit Steinegger, die den Gästen aktuelle Erkenntnisse aus den gemeinsamen Forschungsarbeiten mit ihrer Nachbarin Frau Schrupatelli präsentierte.

Obwohl die Smart Energy Party erst zum zweiten Mal durchgeführt worden ist, hat sie sich bereits zum Fixpunkt in der Branchen-Agenda entwickelt. Das von der schon länger etablierten ICT-Party übernommene Konzept findet offensichtlich auch in der Strombranche seine Anhänger – und lässt diese zumindest zwischenzeitlich die energiepolitischen Alltagssorgen vergessen. Se

BRANCHE **PANORAMA**

Fahrzeug der Zukunft: Gäste bestaunen ein Tesla-Modell.

Kathrin Amacker, Leiterin Kommunikation SBB und Ex-Nationalrätin.

Bilder: H.-P. Thoma

Lauscht interessiert den Ausführungen: Nationalrat und Urek-N-Präsident Hans Killer.

Der Organisator Friz Sutter (l.) mit Beat Moser, Geschäftsführer Swisselectric.

Referierte zum Thema Vernunft: Hirnforscher Lutz Jäncke.

Aufmerksam: Nationalrätin Kathy Riklin (CVP).

Elvira Iseli alias Birgit Steinegger wurde von ihrer Nachbarin angerufen.

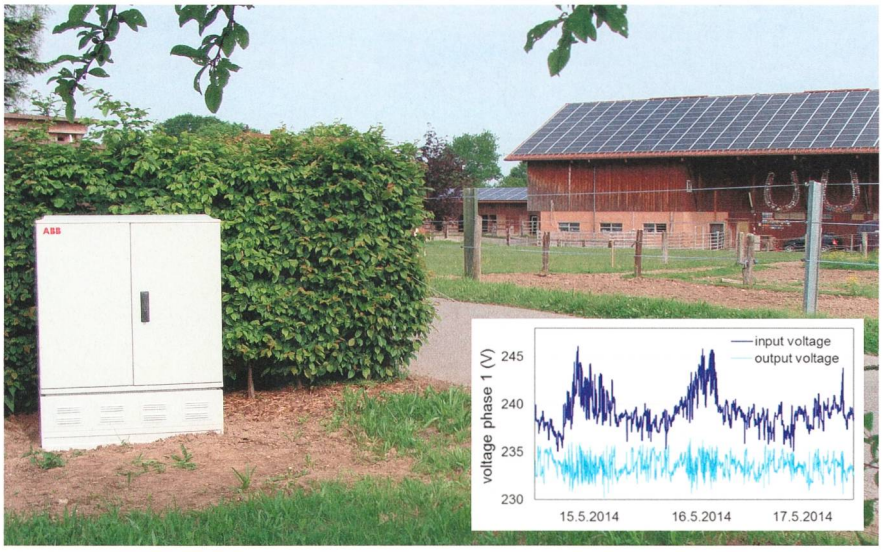
BRANCHE **PANORAMA**

Erhöhte Einspeisung erneuerbarer Energie dank Spannungsregler

Ein Längsspannungsregler erlaubt es auf einfache Weise, die Spannung im Niederspannungsnetz automatisch an aktuelle Einspeise- oder Lastbedingungen anzupassen und damit in bestehenden Netzen höhere Leistungen zu handhaben.

Traditionellerweise werden Verteilnetze auf die erwartete Leistung der angeschlossenen Verbraucher ausgelegt, wobei berücksichtigt wird, dass nicht alle Kunden die mögliche Spitzenleistung gleichzeitig beanspruchen. Durch die Einspeisung regenerativer Energien, insbesondere aus Sonne und Wind, stossen Verteilnetze aber oft rasch an ihre Grenzen. Fotovoltaikanlagen auf Einfamilienhäusern weisen Leistungen von 10 kW und mehr auf, und auf Gebäuden mit grösserer Dachfläche, wie z.B. landwirtschaftlichen Gebäuden, können diese einige Hundert Kilowatt betragen. Bei sonnigem Wetter erfolgt die Einspeisung der Spitzenleistung zeitgleich und über einen Zeitraum von mehreren Stunden.

ABB



Längsspannungsregler im Netz von BKW sowie Spannung an Ein- und Ausgang. Im Hintergrund ist die PV-Anlage sichtbar.

Die Erzeugungsleistung kann daher ein Mehrfaches der Verbrauchs-Spitzenleistung betragen, worauf viele bestehende Netze nicht ausgelegt sind. Limitierender Faktor ist dabei oft nicht die Übertragung der Leistung an sich als vielmehr die Einhaltung des gemäss Norm zulässigen Spannungsbereichs von $U_n \pm 10\,\%$.

Ein Längsspannungs- oder Strangregler kann hier einfach Abhilfe schaffen. Das Gerät passt die Netzspannung innerhalb eines gewünschten Regelbereichs an einen gewünschten Spannungswert an. Der Spannungsregler ist in einer Verteilkabine montiert und kann irgendwo entlang eines Versorgungsstranges oder auch am Ausgang eines Verteiltransformators installiert sein. Die Regelung auf einen vorgegebenen Spannungssollwert erfolgt automatisch. Der Regler kann aber auch via Netzleitsystem kontrolliert werden. Er ist für Übertragungsleistungen von 250 kVA, 125 kVA oder 63 kVA ausgelegt und erlaubt Spannungsanpassungen von ±6 % in Schritten von 1,2 %.

Seit Frühjahr 2014 ist bei BKW ein solcher Regler von ABB im Einsatz. Nach einem Kundenantrag zur Installation einer 134-kW-Fotovoltaik-Anlage wurde erkannt, dass Spannungsprobleme auftreten werden, die nun dank der Installation des 250-kVA-Reglers gelöst werden konnten.

Martin Carlen, ABB, Bertrand Houriet, BKW.

Neuer CFO bei Alpiq

Alpiq hat Thomas Bucher (48) zum neuen Chief Financial Officer (CFO) ernannt. Der Wirtschaftswissenschaftler ist seit 2008 CFO und Miglied der Geschäftsleitung bei der Gategroup Holding AG. Zuvor arbeitete er 16 Jahre in verschiedenen Führungspositionen in den Bereichen Finanz und Controlling. Sein neues Amt wird Bucher per April 2015 antreten. Er folgt auf Patrick Mariller. Se

Alpiq

Thomas Bucher.

Studie zu sozio-ökonomischen Auswirkungen von Tiefenlagern

Seit 2011 hat das Bundesamt für Energie in den sechs potenziellen Standortregionen für Tiefenlager eine sozio-ökonomische Wirkungsstudie (SÖW) durchgeführt. Deren Schlussbericht liegt nun vor. Die Studie kommt zum Schluss, dass das Ausmass der wirtschaftlichen Auswirkungen abhängig ist von den Investitionskosten für den Bau eines Tiefenlagers. Im Bereich der Unwelt ergeben sich gemäss der Studie die grössten Wirkungen beim Flächenverbrauch. Auf gesellschaftlicher Ebene werden die Standorte am negativsten beurteilt, je grösser das Siedlungsgebiet und das Siedlungswachstum sind und je besser die Oberflächenanlage sichtbar ist. Se

Rekord-Staumauer errichtet

Auf der Baustelle für das Pumpspeicher-Projekt Linthal 2015 konnte die Schwergewichtsmauer auf der Muttenalp erfolgreich fertiggestellt werden. Damit ist die auf 2500 Metern über Meer gelegene Mauer nicht nur die höchstgelegene Europas, sondern mit einer Länge von gut einem Kilometer auch die längste der Schweiz. Se

Axpo

Die Staumauer auf der Muttenalp.

BRANCHE **PANORAMA**

«Technik ist Männersache»

Mint-Nachwuchsbarometer Schweiz

Das klassische Rollenverständnis in der Schweiz hält sich hartnäckig – auch in den Köpfen junger Generationen. Etwa zwei Drittel der in der Mint-Studie befragten Schüler und rund die Hälfte der Schülerinnen stimmen der Aussage zu, dass «die meisten Jungs über Technik besser Bescheid wissen als Mädchen». Die Studie «Mint-Nachwuchsbarometer Schweiz» wurde am 11. November an der 7. SATW-Tagung für Ingenieurnachwuchsförderung in Brugg vorgestellt.

Nach wie vor interessieren sich Jungs mehr für technische Berufe als Mädchen. Vergleichszahlen aus dem Ausland belegen allerdings, dass dies keine Frage des Geschlechts sein müsste. In Asien beispielsweise verhält sich der Frauenanteil gegenüber Männern in Ingenieursberufen genau umgekehrt. Was also läuft bei uns schief, wenn schon seit Jahren vom Mangel an Nachwuchskräften und einem winzigen Frauenanteil in technischen Berufen die Rede ist?

Es ist schon seit längerer Zeit bekannt, dass Mädchen in technischen Belangen intensiver gefördert werden müssen, wenn man sie für technische Berufe gewinnen will. Die Motivation und das Selbstvertrauen spielen dabei eine grosse Rolle. Kulturelle Hintergründe, mangelnde Vorbilder oder der Anreiz für interessante Berufsperspektiven – insbesondere punkto Familienplanung – fehlen oftmals.

Sorgenkinder Mathematik und Physik

«Mathe» gilt als Schlüsselfach für eine Karriere im Mint-Bereich. Mit schlechten Mathe-Noten wagt sich kaum jemand an ein Studium in Physik oder Ingenieurwissenschaften. Bei den befragten Gymnasiasten sind ungenügende Noten in Mathematik deutlich häufiger als in anderen Fächern. Dieses Fach gehört bei beiden Geschlechtern seit den letzten dreissig Jahren zu den am wenigsten beliebten Mint-Fächern. Hinzu kommt bei den Gymnasiastinnen eine Abneigung gegenüber Physik. Die schlechten Noten erstaunen umso mehr, als Schweizer Schüler in internationalen Vergleichsstudien, z.B. Pisa, seit über 20 Jahren stets die vordersten Ränge belegen.

Diffuses Berufsbild «Ingenieur»

Die Umfrage unter ca. 6000 Personen ab 13 Jahren in Schulen, im Studium und Erwerbsleben belegt, dass auch den Männern Vorbilder und genauere Berufsperspektiven fehlen. Was bietet die Ausbildung nach Studienende genau? Wo und wie können sich Ingenieure im Berufsleben entfalten? Im Gegensatz zu anderen Berufsfeldern erscheinen die Ingenieurswissenschaften vor allem bei Jugendlichen eher diffus und wenig Perspektiven bietend, obwohl sie als fortschrittlich, modern, kreativ und praktisch eingestuft werden. Betrachtet man aktuelle Stellenangebote zudem etwas genauer, dann bekräftigen sie oft die Idee der Komplexität und wirken wenig klärend.

Arbeitskonzepte überdenken

Ein weiteres Fazit aus den Präsentationen ist, dass sich Arbeitgeber Gedanken machen sollten, wie sie ihre Attraktivität steigern und vermehrt auf die Bedürfnisse ihrer Arbeitnehmer eintreten können. Einige innovative Unternehmen wie z.B. ABB oder Microsoft haben mit ihren Arbeitsmodellen (Teilzeit, Home-Office etc.) und familienfreundlichen Angeboten (z.B. Krippenplätze) Pionierarbeit geleistet und scheinen entsprechenden Anklang zu finden. Aber auch die Schulen sind gefordert. Mit einem Erfolgsmodell sticht die Gemeinde Meilen heraus. Mit ihrem «NaWi-Unterricht» gelingt es, sowohl Lehrer als auch Schüler mit einem Programm zu motivieren, das vom Kindergarten bis zur Sekundarschule auf fünf Säulen basiert. Die Themen Elektrizität, Energie, Licht, Schall, Wasser und Luft ziehen sich über die ganze Schulzeit durch die verschiedenen Stufen. Auch Themen-Outsourcing an z.B. pensionierte Ingenieure könnte ein erfolgreiches Konzept darstellen. Auf Erwachsenenstufe hat die FHNW z.B. durch die Anpassung ihres Studiengangs iCompetence eine attraktive, praxisorientierte Ausbildung geschaffen, die die Zahlen auch durch quereinsteigende Studierende kontinuierlich ansteigen lässt.

Koordination und Zusammenarbeit

Es gibt viele gute Einzelkonzepte, Ideen und Umsetzungen. Nun muss die Begeisterung in allen Bereichen transportiert und die persönliche Zusammenarbeit aller Protagonisten durch entsprechende Netzwerke gefördert werden. Ko

Links

- Studie: www.mint-nachwuchsbarometer.ch
- Mint im Vorschulalter: www.bildungskrippen.ch
- NaWi-Unterricht, Meilen: www.nawi-unterricht.ch
- iCompetence: www.fhnw.ch

Ko

Vorbilder und ein gutes Firmenimage tragen wesentlich dazu bei, ein attraktives Berufsbild zu schaffen. Teilnehmer der Podiumsdiskussion am Nachmittag: (v.l.) Dr. S. Vannoni, V. Stephan und D. Löhr.

BRANCHE **PANORAMA**

HGÜ-Grossauftrag in Kanada

Siemens hat einen Auftrag für eine HGÜ-Verbindung in Kanada erhalten, die den im Norden erzeugten Wasserkraftstrom verlustarm in die südlichen Lastzentren bringen soll. Im Konsortium mit dem Bauunternehmen Mortenson Construction liefert Siemens die beiden Stromrichterstationen (Thyristor-Technologie) für das HGÜ-Projekt Bipole III. Kunde ist der Übertragungsnetzbetreiber Manitoba Hydro.

Der knapp 1400 km lange HGÜ-Link verbindet über eine ±500-kV-Freileitung die Konverterstation Keewatinohk, im Norden Manitobas, mit der Konverterstation Riel, in der Nähe der Provinzhauptstadt Winnipeg.

Der Auftragswert des Konsortiums beläuft sich auf über 800 Mio. CAD. Nach ihrer Inbetriebnahme im Sommer 2018 wird die HGÜ-Verbindung eine Übertragungsleistung von 2,3 GW haben. Gegenüber einer vergleichbaren Drehstromübertragungsstrecke hat eine HGÜ-Verbindung 30 bis 40 % weniger Übertragungsverluste.

Eine Besonderheit des Projekts ist, dass die Anlage mit all ihren Komponenten für Temperaturen von bis zu –50 °C ausgelegt werden musste. No

Siemens

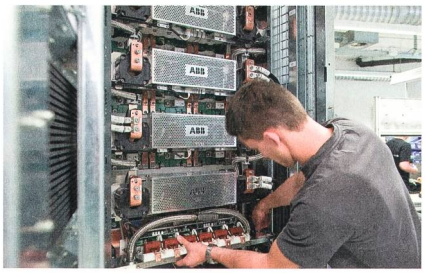
Konverterstation eines vergleichbaren Projektes in Australien.

Beste Fabrik im deutschsprachigen Raum

Eine der besten Fabriken Europas steht in Turgi: ABB Traction, die lokale Geschäftseinheit von ABB Schweiz, ist letzte Woche mit dem «Industrial Excellence Award 2014» für die beste Fabrik im deutschsprachigen Raum ausgezeichnet worden. Der Preis, den sie zusammen mit einem Motorenhersteller in Deutschland erhielt, wird von mehreren internationalen Wirtschaftsschulen unter der Leitung der deutschen WHU und des Insead in Frankreich vergeben.

In dem seit 1995 jährlich durchgeführten Wettbewerb werden alle Prozesse entlang der gesamten Wertschöpfungskette, vom Lieferanten bis hin zum Endkunden, überprüft. «Die Jury beeindruckte, dass eine Produktion in einem Hochlohnland wie der Schweiz über mehr als ein Jahrzehnt verlässlich zweistellige Wachstumsraten zeigt», erklärt Remo Lütolf, Vorsitzender der Geschäftsleitung von ABB Schweiz. No

ABB



Die ABB-Einheit in Turgi AG hat sich auf Bahnstromrichter und Traktionspakete für Schienenfahrzeuge spezialisiert.

Enics Schweiz

Daniel Buser.

Wechsel in der Geschäftsleitung von Enics Schweiz

Der langjährige Produktionsleiter und Mitglied des Management-Teams Daniel Buser übernahm von Sabina Romagnolo per 1. November 2014 die Geschäftsleitung von Enics Schweiz, einem Unternehmen für die Entwicklung und Produktion von hochwertiger Industrie- und Medizinal-Elektronik. No

Reichle a créé une nouvelle société

Le groupe Reichle a créé une nouvelle entreprise: Reichle Installation Technologies AG. La société, dont le siège se trouve à Wetzikon dans l'Oberland zurichois, a lancé ses activités sur le marché suisse le 1er novembre 2014.

Reichle Installation Technologies AG propose des technologies de câblage à basse tension, soit jusqu'à 230 V, ainsi que des solutions modulaires complètes pour la distribution d'électricité et l'équipement des postes de travail. Ses produits sont principalement destinés aux câblages de bureaux, de locaux commerciaux et de bâtiments fonctionnels. No

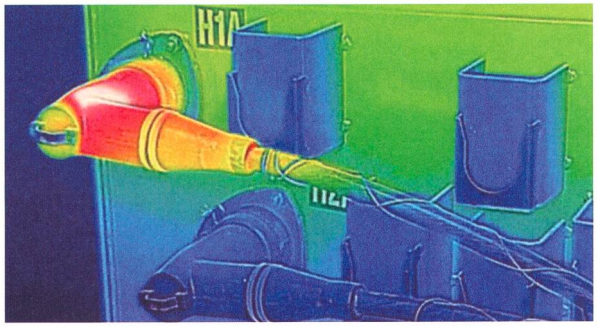
Solarmodule mit Ökostrom produzieren

Der brasilianische Bundesstaat Paraná soll eine eigene Fotovoltaik-Produktion mit einer Gesamtleistung von jährlich 680 MW bekommen. Der Plan umfasst die gesamte Wertschöpfungskette von der Siliziumherstellung bis hin zur Produktion von Solarmodulen – und das alles CO_2-frei. Eine Studie aus Deutschland wird jetzt detailliert klären, ob das Solar-Grossprojekt mit dem Namen «Green Silicon» in Südamerika auch wirklich machbar ist.

An der Erstellung der Studie beteiligen sich die südwestdeutsche Branchenvereinigung Solar Cluster und drei Forschungsinstitute aus Baden-Württemberg. Am 4. November wurde der Vertrag mit den brasilianischen Partnern in Stuttgart unterzeichnet. No

Mit uns thermografieren Sie besser...

emitec industrial - Ihr Kompetenzzentrum für Ihre heutige und zukünftige Infrarotkamera



- Grösste Auswahl von Flir Thermografiekameras
- Beratung und Support durch ausgewiesene Thermografen (EN ISO 9712)
- Eigenes Kalibrationslabor (für alle Marken)
- Eigenes Thermografie Schulungszentrum
- Zertifizierungskurse nach EN ISO 9712

Weitere Infos unter:
www.emitec.ch/flir

emitec industrial

emitec messtechnik ag birkenstrasse 47 6343 rotkreuz
tel +41 (0)41 748 60 10 info@emitec.ch www.emitec.ch

MEHR ERFOLG DANK CROSSMEDIA.

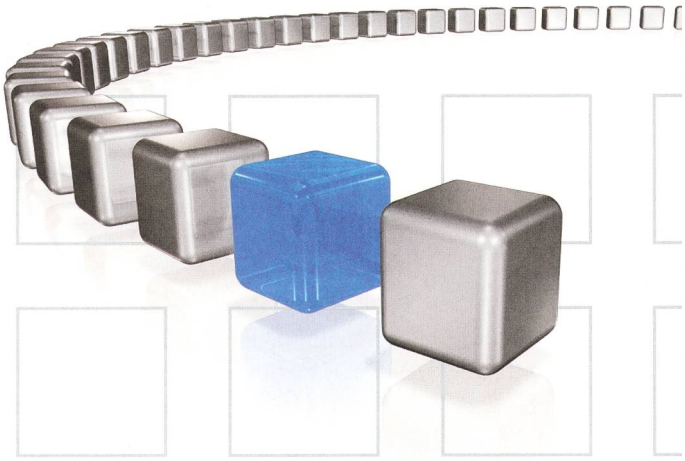
somedia PRODUCTION
PRINT VIDEO WEB

www.somedia-production.ch

VSE AES electro suisse

OPTIMATIK

Mobile Zählerdatenerfassung
Smart Metering
Zählerfernauslesung
Energiedatenmanagement
Energieabrechnung/CRM
Business Process Management



ENERGIEMARKTSYSTEME AUS EINER HAND

Optimatik ist Ihr leistungsstarker Partner, der durch Know-how und konsequente Branchenausrichtung Ihre Energiemarktsysteme optimal einführt und integriert. Wir unterstützen Sie gesamtheitlich bei der Realisierung Ihrer Projekte. Damit Sie sich um Ihre Kerngeschäfte kümmern können.

www.optimatik.ch

FROHE WEIHNACHTEN
UND EIN ERFOLGREICHES JAHR 2015

Optimatik AG
Alte Haslenstrasse 5
CH-9053 Teufen
T +41 71 791 91 00

Bureau Romandie
Route d'Yverdon 1
CH-1033 Cheseaux-sur-Lausanne
T +41 21 637 21 00